

Bemerkungen zu dem Aufsätze von Dr. Marx (Strassburg):
„Methodik der Gleichgewichtsprüfung für die Nähe“

dieses Arch. Bd. LXIX, 1, 1908.

Von

Dr. W. Asher
in Leipzig.

Die Äusserung von Dr. Marx und ähnliche Ausführungen von Dr. Bartels in der „Zeitschrift für Augenheilkunde“, dass es Maddox nicht gelungen sei, einen genügend kleinen Lichtpunkt für die kleine Tangentenskala zu schaffen, veranlassen mich, auf die darauf bezügliche Darstellung Maddox' in seinem Buche „Die klinische Anwendung von Prismen“, 5. Aufl. 1907, S. 83 u. 84¹⁾ hinzuweisen. Zwar gibt er allgemein für die Prüfung der Heterophorie in der Nähe seine bisherige Methode, für die Bestimmung der Hyperphorie in der Nähe jedoch unter fünf Methoden zwei an, die die Anwendung des Glasstäbchens zulassen, nämlich unter b. ein kleines elektrisches Licht, das durch eine punktförmige Öffnung in einem Pappkarton scheint, und unter e. sein neuestes Verfahren: Er benutzt einen Pappkarton, in dessen Mitte sich eine feine Öffnung befindet; hinter dieser ist ein rechtwinkliges Prisma angebracht, welches das Himmelslicht durch dieselbe wirft. Die Berücksichtigung des Zeitpunkts des Erscheinens obigen Buchs von Maddox ergibt unzweifelhaft seine Bekanntschaft mit der besprochenen Lichtbeschaffung; ob ihm Ostwalts Phorometer vorher bekannt geworden ist, erwähnt er nicht. Ich selbst weiss nicht, ob schon frühere Auflagen des Maddoxschen Buchs die Methode enthalten, da mir nur die neueste fünfte zu Gebote steht.

¹⁾ Bristol, John Wright & Co.
